

Zeitschrift: Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

Herausgeber: Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Band: 2 (2009)

Heft: 3

Rubrik: Aus dem BABS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationskampagne Sirenentest 2009

Prominente Botschafter für den Bevölkerungsschutz

Unterstützt durch Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi, Hochseesegler Pierre Fehlmann sowie Fernseh- und Radiomoderator Sven Epiney nutzte das BABS den diesjährigen Sirenentest vom 4. Februar für eine breit angelegte Informationskampagne. Mehrere Kantone und Gemeinden leisteten tatkräftige Unterstützung. Die Kampagne verlief überaus erfolgreich: Die Bevölkerung reagierte positiv, das Medienecho war enorm. Ein Imagegewinn für den Bevölkerungsschutz.

Bereits Tage vorher haben Fernsehspots auf den bevorstehenden Sirenentest aufmerksam gemacht. Am Vortag des schweizweit durchgeführten Tests informierte das BABS an einer Medienkonferenz über den Sirenentest und über die Alarmierung der Bevölkerung generell. Mit Beteiligung der drei prominenten Botschafter für den Bevölkerungsschutz fand zudem ein spezieller Medienanlass statt: Bei einem Überflug der Stauanlage Grande Dixence konnten sich Medienvertreter einen authentischen Eindruck von der Gefährdung durch einen möglichen Staudammbruch verschaffen. Fachleute und verantwortliche Politiker informierten in Sitten über die entsprechenden Schutzmassnahmen, insbesondere über den Wasseralarm.

Gegen 500 000 Direktkontakte

Am Morgen des 4. Februar haben viele Radiosender Infospots zur Ankündigung des Sirenentests ausgestrahlt – mit persönlichen Statements der drei prominenten Botschafter. Zudem wurde die Bevölkerung direkt angesprochen: An nahezu 30 grösseren Bahnhöfen empfingen Vertreterinnen und Vertreter des Bevölkerungsschutzes die Pendlerinnen und Pendler und machten mit neuartigen, tragbaren Leuchtpanels auf den Sirenentest aufmerksam. Ausserdem verteilten sie fast eine halbe Million Info-Cards zum richtigen Verhalten bei einem Sirenenalarm. Das erforderliche Personal wurde zu einem wesentlichen Teil von den betroffenen Kantonen und Gemeinden zur Verfügung gestellt. Pierre Fehlmann in Lausanne, Christa Rigozzi in Basel und Sven Epiney in Zürich waren auch bei der Verteilaktion persönlich im Einsatz.

www.sirenenalarm.ch

Eine neue Kampagnen-Website mit übersichtlich zusammengestellten Informationen zum Thema Alarmierung in der Schweiz begleitete die Kampagne. Diese Website wird als dauerndes Informationsangebot weiter betrieben.

Mit der Informationskampagne ist es dem BABS mit den Kantonen, Gemeinden und weiteren Partnern gelungen, die Bevölkerung sehr gut auf den

Sirenentest aufmerksam zu machen. Darüber hinaus sind viele Menschen über Sinn und Zweck der Alarmierungssysteme, über das richtige Verhalten bei einem Sirenenalarm sowie generell über den Bevölkerungsschutz informiert worden.

So viel öffentliche Aufmerksamkeit gab es für den Bevölkerungsschutz zuvor noch nie. Der breite Ansatz der Informationskampagne und besonders auch das erfrischende, sympathische Auftreten der prominenten Botschafter haben den diesjährigen Sirenentest in der ganzen Schweiz zu einem eigentlichen «Tag des Bevölkerungsschutzes» gemacht!



Willi Scholl, Direktor BABS, stellte den Medien am Tag vor dem Sirenentest die Informationskampagne vor. Unterstützt wurde er dabei von einer Botschafterin und zwei Botschaftern aus allen Landesteilen: Christa Rigozzi, Pierre Fehlmann und Sven Epiney.



In rund 30 Bahnhöfen der Schweiz wurden die Info-Cards verteilt.

Kulturgüterschutz

Neuerungen bei der Mikroverfilmung

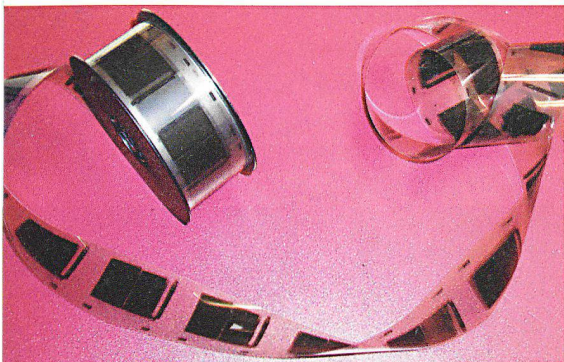
Der Kulturgüterschutz lagert im bundeseigenen Archiv gegenwärtig über 63 000 Mikrofilme, auf denen wichtige Informationen zu kulturellen Institutionen und Sammlungen aus allen Kantonen gespeichert sind. Die Weisungen zur Mikroverfilmung des BABS werden zurzeit überarbeitet und dem neusten Stand der Technik angepasst.

Das Thema Mikrofilm nimmt in der Agenda des Fachbereichs Kulturgüterschutz (KGS) im BABS dieses Jahr einen prominenten Platz ein: Parallel zur Revision des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter läuft auch die Überarbeitung der Weisungen zur Mikroverfilmung, deren aktuell gültige Fassung aus dem Jahr 1986 stammt. Ziel ist es, die neusten technologischen Möglichkeiten zu nutzen und dabei einen optimalen Qualitätsstandard zu erhalten.

Prof. Sabine Süssstrunk (ETH Lausanne) wurde als Expertin mit der Anpassung der technischen Vorgaben betraut. In die neuen Bundesrichtlinien werden verschiedene Neuerungen aufgenommen, beispielsweise die Verwendung des Farbmikrofilms für bestimmte Vorlagen (wie Pläne oder Karten), Mikrofiches oder der digitale Workflow, d.h. Mikroverfilmung basierend auf digitaler Vorlage.

Keine gleichwertige Alternative

Es mag Aussenstehende erstaunen, dass auch im digitalen Zeitalter noch Daten auf Mikrofilm festgehalten werden. Doch es gibt im Bereich der Langzeitarchivierung nach wie vor keine gleichwertige Alternative dazu. Diesen Sachverhalt nimmt auch die KGS-Zeitschrift «Forum» in ihrer 14. Nummer im Juli 2009 mit Schwerpunkt Mikrofilm auf. Als weitere Publikation zu diesem Thema bringt das BABS dieses Jahr neben den neuen Weisungen einen Begleitbericht heraus, der die wichtigsten Änderungen der Überarbeitung erläutert.



Mikrofilme: aus der Langzeitarchivierung nicht wegzudenken.

Sicherheitsnetz Funk der Schweiz

POLYCOM weiterhin dynamisch

Der Ausbau von POLYCOM, des nationalen Funksystems der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS), verläuft weiter erfolgreich: Anfang Jahr arbeiteten in elf Kantonen (inklusive neu SO) die BORS-Organisationen mit POLYCOM und in vierzehn Kantonen das Grenzwachtkorps. Neun Kantone waren in der Realisierungsphase der Teilnetze und sechs weitere Kantone in der Abklärungsphase.

Bezogen auf die Fläche der Schweiz sind mit POLYCOM 80 Prozent abgedeckt, das heisst bereits in Betrieb oder in Realisierung, wobei fünf Kantone (BL, BE Phase

II, ZH, JU, GE) 2009 ihre Netze in Betrieb nehmen. Zudem sind in diesem Jahr in vier Kantonen (TI, GR, FR, LU) Parlamentsbeschlüsse zu erwarten.

Das Netz wird über mehrere Jahre – bis circa 2012 – schrittweise durch die Realisierung von Teilnetzen aufgebaut. Die Koordination des gesamten Vorhabens nimmt das Projektmanagement POLYCOM beim BABS wahr. Die Kantone erstellen die Teilnetze unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundes eigenständig nach ihren Bedürfnissen.

Personelles

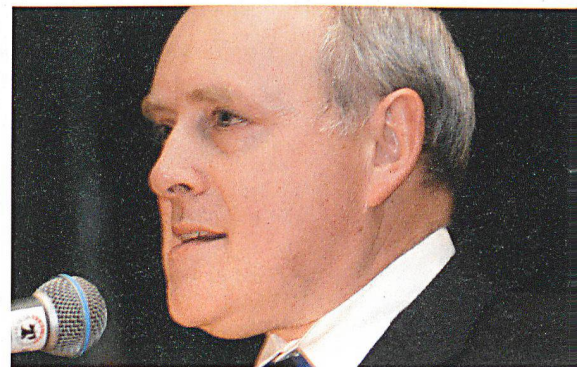
Marco Brossi tritt als Chef NAZ zurück

Ende Februar hat Dr. Marco Brossi, Chef der Nationalen Alarmzentrale und Mitglied der Geschäftsleitung, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS verlassen. Marco Brossi übernahm seine Position 1999, als die NAZ noch im Generalsekretariat des VBS angesiedelt war. Er nimmt ab April eine neue Herausforderung in der Privatwirtschaft an, bleibt den Fragestellungen des Bevölkerungsschutzes thematisch aber verbunden.

Unter seiner Führung wandelte sich die NAZ von einer stark hierarchisch geprägten Fachstelle für Radioaktivität zu einer breit ausgerichteten und vielseitig einsetzbaren Fachstelle für ausserordentliche Lagen, die nach modernen KMU- und Dienstleistungsgrundsätzen geführt wird.

Die Einbettung der NAZ in ein sich rasch änderndes Umfeld mit neuen Gefahren, die Weiterentwicklung einsatzorientierter Informatiksysteme und die neue Aufgabe als Melde- und Lagezentrum des Bundes waren die wichtigsten thematischen Schwerpunkte in dieser Zeit. Mittlerweile ist die Elektronische Lagedarstellung ELD in den Bereichen Bevölkerungsschutz und Innere Sicherheit breit verankert und kaum mehr wegzudenken; die NAZ verfügt über ein weitreichendes Partnernetzwerk in den Kantonen, bei Fachstellen, im Ausland und bei weiteren, auch privaten Partnerorganisationen. Administrativ galt es, die NAZ ab 2003 in das neu geschaffene BABS zu integrieren und als Teil eines FLAG-Amtes zu etablieren.

Oberste Maxime für Marco Brossi war stets, seinem Team ein Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeitenden ihre Aufgaben optimal erfüllen und im Sinne der Sache weiterdenken konnten. Über seine wichtigsten Erfolge mag er sich nicht lange auslassen: «Servir et disparaître» sei sein Grundsatz beim Abschied aus dem BABS.



Dr. Marco Brossi wechselt von der Nationalen Alarmzentrale NAZ in die Privatwirtschaft.

Armee und Zivilschutz

Die Rekrutierungszahlen für 2008

Im Jahr 2008 rekrutierte die Armee 38 597 (im Vorjahr 39 686) Stellungspflichtige. 1519 (1493) junge Schweizerinnen und Schweizer wurden zurückgestellt. Das entspricht 3,94 % (2,69 %), somit sind 37 078 endgültig beurteilt worden. Davon waren 23 940 oder 64,57 %

(25 321 oder 66,32 %) militärdiensttauglich und 5927 oder 15,98 % (6113 oder 16,01 %) schutzdiensttauglich. 7211 oder 19,45 % Stellungspflichtige waren weder militärdienst- noch schutzdiensttauglich (6748 oder 17,67 %).

Nationale Alarmzentrale 2008

Zahl der Ereignisse stabil, drei grosse Ereignisse

Die Nationale Alarmzentrale verzeichnete 2008 etwa gleich viele Meldungseingänge wie 2007. Die Bearbeitung der Meldungen gestaltete sich aber aufwändiger als im Vorjahr. Dreimal setzte die NAZ ein Kernteam zur Verfolgung eines Ereignisses ein.

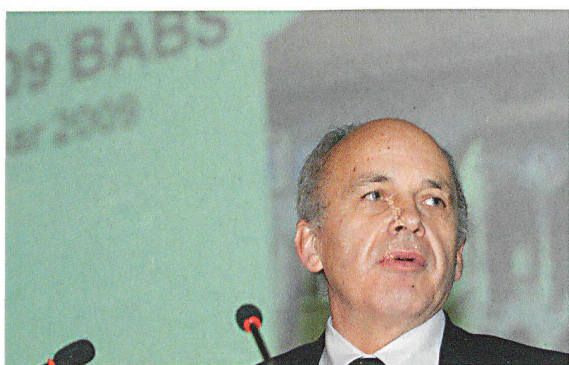
Von den 350 Ereigniseingängen (2007: 344 Ereigniseingänge) betrafen rund drei Viertel Fälle im Ausland, ein Viertel Ereignisse in der Schweiz. Die meisten Fälle betrafen auch in diesem Jahr Kernkraftwerke im Ausland.

Bei drei Ereignissen verfolgte die NAZ die Entwicklung über längere Zeit mit einem Kernteam von Spezialisten aus verschiedenen Bereichen. Diese betrafen den absturzgefährdeten amerikanischen Satelliten USA 193, der schliesslich über dem Pazifik abgeschossen wurde, sowie Zwischenfälle im Kernkraftwerk Krsko (Slowenien) und in der Wiederaufbereitungsanlage in Tricastin (Frankreich).

Der grösste Einsatz im Jahr 2008 war für einmal mit einem freudigen Ereignis verbunden: Während der Euro 08 stand die NAZ in erhöhter Bereitschaft und betrieb das Melde- und Lagezentrum des Bundes. Ausserdem wurde die Radioaktivität mit zusätzlichen Messsonden in verschiedenen Host Cities überwacht.

Hoher Besuch

Bundesrat Ueli Maurer im BABS



Bundesrat Ueli Maurer am Jahresanlass des BABS Ende Januar 2009.

Bereits im ersten Monat als neuer Bundesrat und Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS besuchte Ueli Maurer das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS. Am internen Jahresanlass Ende Januar hielt er fest, dass er das Gefühl habe, der Schweizer Bevölkerungsschutz funktioniere gut, und dass er der Ansicht sei, der Bevölkerungsschutz gewinne an Bedeutung. Der neue Chef bedankte sich bei seinen Mitarbeitenden für die bislang geleistete Arbeit zugunsten der Kantone und Partnerorganisationen und hielt sie an, sich mit vollem Einsatz für den Bevölkerungsschutz zu engagieren.